

Interview mit Charles Rutten: die ersten Ständigen Vertreter der Niederlande, (Den Haag, 29. November 2006)

Quelle: Interview de Charles Rutten / CHARLES RUTTEN, Étienne Deschamps, prise de vue : François Fabert.- La Haye: CVCE [Prod.], 29.11.2006. CVCE, Sanem. - (04:45, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_charles_rutten_die_ersten_standigen_vertreter_der_niederlande_den_haag_29_november_2006-de-54f6b413-d72b-46ec-8502-23bc59ebo836.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Charles Rutten: die ersten Ständigen Vertreter der Niederlande, (Den Haag, 29. November 2006)

[Étienne Deschamps] In den sechziger Jahren arbeiteten Sie mit zwei niederländischen Ständigen Vertretern zusammen: Linthorst Homan und später Dirk Spierenburg. Können Sie uns etwas über diese beiden Botschafter und ihre jeweilige Arbeitsmethoden erzählen?

[Charles Rutten] Linthorst Homan war ein ziemlich komplizierter Mensch. Während der Besetzung hatte er eine Rolle gespielt, er war einer der Führer der so genannten *Nederlandse Unie*, der Niederländischen Union, die am Anfang der Besetzung im Jahre 1940 als eine Art Gegengewicht gegen die von den Deutschen unterstützte Nationalsozialistische Organisation gebildet worden war. Und weil die traditionellen politischen Parteien sich nicht rührten, stellten Linthorst Homan und ein paar andere diese *Nederlandse Unie* auf die Beine, die eine Art *modus vivendi* mit den Deutschen finden wollte. Was eine Selbsttäuschung war und sie zu Zugeständnissen an die Deutschen brachte. Nach dem Krieg wurden sie dann der Kollaboration bezichtigt etc.

Linthorst Homan wurde nach dem Krieg nicht wieder ernannt – er war eine Art Provinzgouverneur gewesen –, was ihn sehr verletzte. Aber nach einigen Jahren wurde er wieder rehabilitiert, er wurde Direktor für Wirtschaftsfragen, stieg so in die Verhandlungen über den Vertrag von Rom ein und wurde schließlich zum ersten Ständigen Vertreter ernannt. Er war überzeugter Föderalist und fühlte sich unwohl in einer Struktur, die nicht wirklich föderalistisch war. Das machte die Dinge für ihn so schwierig. Ansonsten war er ein sehr charmanter und sehr gastfreundlicher Mensch. Ich habe immer sehr gerne mit ihm gearbeitet.

Dann kam schließlich Spierenburg, der aufgrund seiner Arbeit als Generaldirektor für Wirtschaftsfragen in den ersten Nachkriegsjahren großes Ansehen in den Niederlanden genoss. Er war Delegationsleiter bei den Verhandlungen über die EGKS. Monnet hatte ihn aufgefordert, in die Hohe Behörde einzutreten, was er auch tat, aber nach zwei oder drei Jahren in der Hohen Behörde begann er sich fürchterlich zu langweilen, denn es ging nur um Kohle und Stahl und technische Fragen. Langfristig war das also nicht sehr fesselnd. Und er fragte bei der Regierung nach, ob es nicht andere Produktionszweige gäbe. Die Regierung beschloss also in ihrer Weisheit, Spierenburg zum Nachfolger von Linthorst Homan zu machen, während dieser zum Mitglied der Hohen Behörde ernannt wurde.

Spierenburg war ein sehr dynamischer, motivierter und hochintelligenter Mann. Er war mit seinen Kollegen und insbesondere mit dem Franzosen Boegner sehr gut befreundet, und war ein großer Erfolg als Ständiger Vertreter. Vor allem in der schwierigen Zeit der sechziger Jahre, in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, als General de Gaulle seine Offensive gegen die Europäischen Gemeinschaften begann.